

# Risiko- und Schutzprozesse von der frühen Kindheit bis ins Schulalter - Teil 2



Schutzwirkung frühkindlicher Erzählfähigkeit

Frühkindliche Einflussfaktoren auf die Freundschaftsqualität

Schutzwirkung von Freundschaftsqualität

### Mini-Brief 1:

Zur Rolle der narrativ-erzählerischen Kompetenz für die emotionale Entwicklung von Kindern

### Mini-Brief 2:

Der Einfluss früher familiärer Belastungen und früher sozio-emotionaler Probleme auf die Freundschaftsqualität im Schulalter

### Mini-Brief 3:

Erziehungsbezogene elterliche Depressivität und Freundschaftsqualität als Schutz im Schulalter

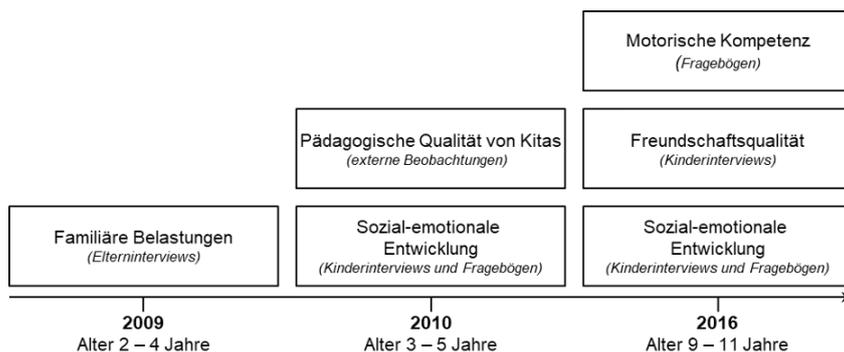
**Laufzeit**  
2009 - 2019

### Stichprobe

Die Studie begann mit 293 Kindern und deren Familien aus 25 Kitas in 9 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz. Nach sieben Jahren nahmen noch 189 Kinder und deren Familien teil.

### Methodik

Längsschnittstudie mit drei Erhebungszeitpunkten:



Geldgeber



### Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNESCO



Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Ziel 4.2: Alle Mädchen und Jungen erhalten Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Erziehung, Betreuung und Vorschulbildung, damit sie auf die Grundschule vorbereitet sind.

### Publikationen

Gasser-Haas, O., Sticca, F., & Wustmann Seiler, C. (2022). Erziehungsbezogene elterliche Depressivität und Selbstwirksamkeitserwartung von Kindern: Die Rolle von Freundschaftsqualität. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 69 (e-only). <http://dx.doi.org/10.2378/peu2022.art10d>

Gasser-Haas, O., Sticca, F., & Wustmann Seiler, C. (2021). The longitudinal role of early family risks and early social-emotional problems for friendship quality in preadolescence - A regression model. *PLoS ONE*, 16(7): e0253888. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0253888>

Müller, E., Perren, S., & Wustmann Seiler, C. (2014). Coherence and content of conflict-based narratives: Associations to family risk and maladjustment. *Journal of Family Psychology*, 28(5), 707-717. <https://doi.org/10.1037/a0037845>

Sticca, F., Gasser-Haas, O., & Wustmann Seiler, C. (2023). The interplay among familial risk, narrative coherence, and emotional problems from early to middle childhood. *Frontiers in Psychology: Developmental Psychology*, 14, 969974. <http://dx.doi.org/10.3389/fpsyg.2023.969974>

# Zur Rolle der narrativ-erzählerischen Kompetenz für die emotionale Entwicklung von Kindern

## Schutzwirkung frühkindlicher Erzählfähigkeit

### Ausgangslage

Die Fähigkeit von Kindern, eine Geschichte sinnvoll und vollständig zu erzählen („narrativ-erzählerische Kompetenz“ bzw. „narrative Kohärenz“) hat sich in bisherigen Studien als wichtiger Aspekt der kindlichen Entwicklung und Gesundheit herausgestellt. Unklar ist bisher jedoch, welche längerfristige Bedeutung der narrativ-erzählerischen Kompetenz für die emotionale Entwicklung von Kindern zukommt. Dazu haben wir Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren mit Spielfiguren verschiedene Alltagssituationen vorgegeben, die auf dem Höhepunkt eines Konfliktes endeten. Anschliessend wurden die Kinder gebeten, die Geschichte bzw. Situation zu Ende zu spielen. Zudem haben sowohl die Eltern als auch die Fach- und Lehrpersonen in Kita und Schule über die emotionale Entwicklung der Kinder im Alter von drei und neun Jahren berichtet.

### Ergebnisse

Die frühe narrativ-erzählerische Kompetenz fördert bei allen Kindern eine gesunde emotionale Entwicklung langfristig bis ins Schulalter. Sie kann zudem vor den negativen Einflüssen familiärer Belastungen im frühen Kindesalter schützen. Ein langfristiger Schutz bis ins Schulalter konnte jedoch nicht nachgewiesen werden.

### Folgerungen

Wie kann die frühe narrativ-erzählerische Kompetenz gefördert werden? Erworben wird sie bereits in den ersten Lebensjahren in der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern. Die meisten Kinder kommunizieren von Natur aus gerne und wollen ihre Erfahrungen und Gedanken mitteilen. Wenn Kinder sich darauf verlassen können, dass ihre Bezugspersonen aufmerksam auf ihre Erzählungen eingehen, entsteht ein Raum für gemeinsames Denken und Sprechen. So kann Erlebtes, Gehörtes oder gar Erfundenes gedanklich und emotional verarbeitet und in Worte gefasst werden. Auch wird die narrativ-erzählerische Kompetenz über gemeinsames Betrachten und Lesen von Bilderbüchern, das Erzählen von Geschichten sowie das Reden über gemeinsame Erlebnisse angeregt. Zentral ist dabei die Beziehungsqualität von Kindern zu ihren vertrauten Mitmenschen.



### AutorInnen



**Dr. Heidi Simoni**  
Leiterin des Marie Meierhofer Institut für das Kind.



**Prof. Dr. Corina Wustmann Seiler**  
Leiterin des Projekts am Marie Meierhofer Institut für das Kind; Professorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Abteilung Eingangsstufe.



**Dr. Fabio Sticca**  
Senior Researcher am Marie Meierhofer Institut für das Kind.



**M. Sc. Olivia Gasser-Haas**  
Doktorandin am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

### Kontakt

Marie Meierhofer Institut für das Kind  
Pfungstweidstrasse 16  
8005 Zürich

simoni@mmi.ch  
corina.wustmann@phzh.ch  
www.mmi.ch

# Der Einfluss früher familiärer Belastungen und früher sozio-emotionaler Probleme auf die Freundschaftsqualität im Schulalter

## Frühkindliche Einflussfaktoren auf die Freundschaftsqualität

### Ausgangslage

Der Aufbau und die Pflege von Freundschaften stellen eine wichtige Entwicklungsaufgabe für Kinder dar. Die Grundlagen dafür werden bereits in den ersten Lebensjahren gelegt. Eine Freundschaft kann durch positive (z.B. Nähe und Unterstützung) und negative Aspekte (z.B. Streit, Verrat) beschrieben werden. Unklar ist bislang, was zu einer hohen Freundschaftsqualität im Schulalter beiträgt. Insbesondere zu Einflüssen aus der frühen Kindheit ist noch wenig bekannt. Vor diesem Hintergrund haben wir untersucht, welche Bedeutung frühe familiäre Belastungen sowie frühe sozio-emotionale Probleme (3-5 Jahre) für die Freundschaftsqualität im Schulalter (9-11 Jahre) haben.

### Ergebnisse

Kinder, welche im Alter von 3-5 Jahren über Probleme im Umgang mit Gleichaltrigen verfügen sowie Kinder mit frühen depressiven Symptomen berichten von einer niedrigeren Freundschaftsqualität im Schulalter als Kinder ohne die genannten Schwierigkeiten. Sie geben weniger Nähe, Unterstützung und Verbundenheit in ihrer Freundschaft zu ihrem besten Freund bzw. ihrer besten Freundin an. Ängstliche Kinder verfügen hingegen über eine höhere Freundschaftsqualität. Weder frühe Verhaltensprobleme noch frühe familiäre Belastungen weisen einen bedeutsamen Zusammenhang mit der späteren Freundschaftsqualität auf.

### Folgerungen

Freundschaften im Schulalter hängen mit individuellen Merkmalen der Kinder aus der frühen Kindheit zusammen. Das Knüpfen und Pflegen von Freundschaftsbeziehungen frühzeitig zu stärken, scheint vor allem für solche Kinder bedeutsam, welche in der frühen Kindheit über Probleme im Umgang mit Gleichaltrigen sowie über emotionale Probleme verfügen. Kinder benötigen vielfältige Räume und Gelegenheiten für die Entwicklung selbstbestimmter Freundschaften sowie für positiv erlebte Kontakte mit anderen Kindern. Je früher Kinder sich in Freundschaften erproben, Freud und Leid mit anderen teilen, sich finden, verlieren und wiederfinden können, desto mehr Selbstvertrauen gewinnen sie für den Aufbau von langjährigen, stabilen Freundschaften.



### AutorInnen



**Dr. Heidi Simoni**  
Leiterin des Marie Meierhofer Institut für das Kind.



**Prof. Dr. Corina Wustmann Seiler**  
Leiterin des Projekts am Marie Meierhofer Institut für das Kind; Professorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Abteilung Eingangsstufe.



**Dr. Fabio Sticca**  
Senior Researcher am Marie Meierhofer Institut für das Kind.



**M. Sc. Olivia Gasser-Haas**  
Doktorandin am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

### Kontakt

Marie Meierhofer Institut für das Kind  
Pfungstweidstrasse 16  
8005 Zürich

simoni@mimi.ch  
corina.wustmann@phzh.ch  
www.mimi.ch

# Erziehungsbezogene elterliche Depressivität und Freundschaftsqualität als Schutz im Schulalter

## Schutzwirkung von Freundschaftsqualität

### Ausgangslage

Eltern mit einer erziehungsbezogenen Depressivität zeigen gegenüber ihren Kindern eine geringere emotionale Beteiligung und neigen zu mehr Selbstvorwürfen und Selbstzweifel in ihrer Erziehung als andere Eltern. Uns interessierte, welche Auswirkungen die erziehungsbezogene elterliche Depressivität auf das Erleben von Selbstwirksamkeit bei Kindern im Schulalter hat. Die Selbstwirksamkeit umfasst die Erwartung, mit dem eigenen Handeln etwas bewirken zu können. Sie wurde bereits vielfach als zentraler Faktor für eine gesunde Entwicklung von Kindern beschrieben. Zudem untersuchten wir, ob eine hohe Freundschaftsqualität zum besten Freund bzw. zur besten Freundin vor den negativen Auswirkungen der erziehungsbezogenen elterlichen Depressivität schützen kann.

### Ergebnisse

Die erziehungsbezogene elterliche Depressivität gefährdet die Selbstwirksamkeitserwartung von Schulkindern. Eine hohe Freundschaftsqualität zum besten Freund bzw. zur besten Freundin stärkt aber Kinder im Erleben eigener Wirksamkeit. Sie schützt vor allem dann, wenn Eltern unter erziehungsbezogener Depressivität leiden. Beste Freunde bzw. beste Freundinnen helfen somit, die negativen Auswirkungen elterlicher Selbstzweifel und Schuldgefühle abzupuffern.

### Folgerungen

Eine hohe Freundschaftsqualität fördert das Vertrauen und die Selbstsicherheit von Kindern, Herausforderungen standhalten zu können. Durch qualitativ hochwertige Freundschaften entwickeln Kinder wichtige soziale und emotionale Kompetenzen: Sie lernen, wie sie Gefühle besser ausdrücken und mit verschiedenen Herausforderungen umgehen können. Beste Freunde bzw. beste Freundinnen vermitteln Wertschätzung und Unterstützung. Kinder in ihren Beziehungen zu Gleichaltrigen zu stärken, damit sie positive Freundschaften aufbauen können, stellt eine wichtige Präventionsmassnahme dar. Schulen und Kindertageseinrichtungen können hier einen wesentlichen Beitrag leisten. Darüber hinaus ist es zentral, Eltern mit einer erziehungsbezogenen Depressivität frühzeitig im Umgang mit ihrem Kind zu stärken.



### AutorInnen



**Dr. Heidi Simoni**  
Leiterin des Marie Meierhofer Institut für das Kind.



**Prof. Dr. Corina Wustmann Seiler**  
Leiterin des Projekts am Marie Meierhofer Institut für das Kind; Professorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Abteilung Eingangsstufe.



**Dr. Fabio Sticca**  
Senior Researcher am Marie Meierhofer Institut für das Kind.



**M. Sc. Olivia Gasser-Haas**  
Doktorandin am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

### Kontakt

Marie Meierhofer Institut für das Kind  
Pfungstweidstrasse 16  
8005 Zürich

simoni@mimi.ch  
corina.wustmann@phzh.ch  
www.mimi.ch